



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 192. Ratssitzung vom 30. März 2022

5174. 2021/311

Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Monika Bättschmann (Grüne) vom 07.07.2021:
Zusätzliche Angebote zur Unterstützung von armutsbetroffenen Frauen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4195/2021): *In Armut zu leben, bedeutet unter anderem mangelnde Kontakte zu anderen zu haben und aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein. Um Unterstützung zu leisten, gibt es diverse Angebote in der Stadt wie das Kafi Klick. Wir beantragten die gemeinsame Behandlung mit der Weisung GR Nr. 2021/249, wo es um die wiederkehrenden Beiträge des Kafi Klick ging. Bei der Behandlung des Geschäfts wurde klar, dass die Nachfrage grösser als das Angebot ist. So wurde das Kafi Klick mit einem grösseren Beitrag unterstützt. Das Postulat wird erst heute behandelt, weil es darin nicht nur um das Kafi Klick geht. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass es noch mehr solcher Angebote braucht. Bei der Beratung des Geschäfts fiel auf, dass man im Kafi Klick vor allem Männer antrifft, obwohl die Armutsquote der Frauen in der Schweiz mit 9,1 Prozent deutlich über jener der Männer mit 8,4 Prozent liegt. Verstärkt hat sich diese Tendenz während dem Lockdown. Das Kafi-Klick-Team ist sich dieser Thematik bewusst und arbeitet an Optimierungen. Damit ist die Problematik nicht gelöst, das Kafi Klick ist nur ein Beispiel. Zürich muss armutsbetroffene Frauen bei der Gestaltung von Angeboten mehr in den Fokus rücken, damit mehr Frauen die Angebote in Anspruch nehmen. Es ist wichtig, dass sie sich sicher fühlen und dass bei Bedarf für Kinderbetreuung gesorgt wird, da ein grosser Teil alleinerziehende Mütter sind. Es soll selbstverständlich werden, bei Angeboten für armutsbetroffene Menschen die spezifischen Bedürfnisse von Frauen mitzudenken.*

Sebastian Zopfi (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 25. August 2021 gestellten Ablehnungsantrag: *Schon wieder haben wir eine Weisung, die nur einen Teil der Gesellschaft miteinbeziehen will. Es geht um armutsbetroffene Frauen. Ich bin nicht einkommensschwach. Aber was wäre, wenn ich es wäre und gleichzeitig genderfluid: Ich sehe mich heute als Frau. Was ist Ihre Definition einer Frau? Der Begriff ist heute, wie Sie das wollten, ein sehr weiter Begriff. Welche Personengruppen sind in den 9,1 Prozent der Armutsquote enthalten? Für mich ist das sehr pauschalisiert ausgedrückt. Sie sprechen davon, dass die Bedürfnisse der Frauen unbedingt abgeholt und berücksichtigt werden müssen. Es wird aber nicht spezifiziert, wie das geschehen soll. Sie wollen eine weltoffene Stadt, möglichst nicht diskriminieren und chancengleich sein. Jetzt schiessen Sie sich mit einem solchen Geschäft ins Aus. Die Forderungen in diesem Geschäft stehen den sonstigen Forderungen diametral entgegen. Es kann nicht sein, dass in der heutigen Zeit eine Gruppe bezüglich ihres Geschlechts*



2 / 2

bevorzugt oder benachteiligt wird. Das sagen Sie selbst immer wieder. Die SVP kann nicht hinter einem Geschäft, dass so spezifisch ist und Männer und alle anderen Geschlechter ausschliesst, stehen. Jede einkommensschwache Gruppe von Menschen hat Bedürfnisse und muss abgeholt, alle Geschlechter müssen berücksichtigt werden.

Weitere Wortmeldungen:

Mélissa Dufournet (FDP): *Das Postulat fordert zur Prüfung auf, wie zusätzliche Angebote geschaffen werden können, um armutsbetroffene Frauen gezielt in verschiedenen Aspekten zu unterstützen. Es spricht nichts dagegen, wenn das Sozialdepartement bei seinen Projekten ein besonderes Augenmerk auf alleinerziehende Frauen und Männer richtet. Denn es ist ausgewiesen, dass diese Personengruppen häufiger unter Armut leiden. Wir sind aber der Ansicht, dass es dafür keine zusätzlichen Angebote braucht. Bereits heute existiert eine breite Angebotsvielfalt für viele erdenkliche Problemfelder, was sowohl Männern wie auch Frauen zugutekommt. Ich habe das Gefühl, das Problematische ist, das richtige Angebot zu finden und nicht, dass keine vorhanden sind. Sollte sich bei bestehenden Angeboten allerdings herausstellen, dass in Bezug auf die Erreichbarkeit von armutsbetroffenen Frauen Lücken bestehen, so müssten diese geschlossen werden. Neue Gefässe ohne einen konkreten Fokus zu schaffen, erscheint unter diesem Aspekt nicht zielführend. Die FDP-Fraktion schlägt darum eine Textänderung vor. Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, «wie mit bestehenden Angeboten vermehrt darauf hingewirkt werden kann» um armutsbetroffene Frauen gezielt dabei zu unterstützen, an der Gesellschaft teilhaben zu können und wie die soziale Isolation durchbrochen werden kann. Der Rest bleibt gleich.*

Selina Walgis (Grüne): *Wir danken für die Textänderung der FDP und freuen uns, dass wir einen gemeinsamen Nenner haben: Die Angebote müssen auf diesen Aspekt überprüft werden. Wir nehmen die Textänderung aber nicht an, weil wir finden, dass es mehr Angebote für Frauen braucht und dass neue Angebote geschaffen werden müssen; nicht nur für Frauen, der Fokus in diesem Postulat liegt aber bei Frauen.*

Das Postulat wird mit 75 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat